

Voller Energie in die Zukunft

Neben die Kohle treten andere Energieträger in die Stromerzeugung

Nordrhein-Westfalen ist Energieland Nr. 1 in Deutschland. Hier sind zwei der größten deutschen Energiekonzerne angesiedelt; hier wird der meiste Strom produziert. Das Land setzt hoch entwickelte Energietechniken ein und verfügt über moderne Kraftwerke. Damit das so bleibt, muss weiterhin geforscht und investiert werden.



Das gilt nicht nur für große Unternehmen, denn aufgrund der steigenden Strompreise wird der Kraftwerksbau zunehmend auch für kleinere Anbieter rentabel. Ein Konsortium von rund 20 Stadtwerken und die Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet GmbH (EWMR) will bis 2011 ein neues Steinkohlekraftwerk bauen; Beginn ist 2007. Der Standort steht noch nicht fest. Durch den Neubau des Kraftwerks will das Konsortium mit den großen Energiekonzernen konkurrieren und den Kunden stabile Preise sichern.

Im Gegenzug hat der Energiekonzern RWE den Bau eines neuen Steinkohlekraftwerkes in Hamm-Uentrop angekündigt. Investitionshöhe: 1,3 Milliarden Euro. Mit diesen beiden Projekten erhöhen sich die Gesamtinvestitionen in Ausbau und Erneuerung des nordrhein-westfälischen Kraftwerksparks auf mehr als 7,3 Milliarden Euro bis zum Jahr 2012.

Die nordrhein-westfälischen Konzerne RWE und EON mit ihren Hauptsitzen in Essen und Düsseldorf gehören zu den vier größten Energiekonzernen auf dem deutschen Markt. Der Strom- und Gasanbieter EON machte dabei mit einem Umsatz von gut 49 Milliarden Euro und rund 70.000 Mitarbeitern im Jahr 2004 einen Gewinn nach Steuern von 4,3 Milliarden Euro. Mit seiner Konzerntochter Ruhrgas deckte er über 60 Prozent des deutschen Erdgasbedarfs ab.

FERNWÄRME

STEAG, das fünftgrößte Energieunternehmen und zweitgrößter Steinkohleverstärker in Deutschland, hat wie der Mutterkonzern RAG seinen Sitz in Essen und betreibt sechs Kraftwerke in NRW: Voerde, Duisburg-Walsum, Herne, Lünen, Bergkamen und Köln-Godorf. Im Heizkraftwerk Herne wird aus Steinkohle nicht nur Strom, sondern auch Fernwärme erzeugt. Jährlich werden zwei Millionen Tonnen Steinkohle eingesetzt, die 52 Milliarden Kilowattstunden Strom und 800 Millionen Kilowattstunden Fernwärme erzeugen. Bei der RAG sind von den insgesamt fast 104.000 Beschäftigten rund 52 Prozent in den Bereichen Energie und Bergbau tätig. Die Deutsche Steinkohle AG als RAG-Tochter im Bereich des natio-

nen Bergbaus tätig, zählt acht Bergwerke und eine Kokerei in NRW.

EXPORT

Deutsche Bergbautechnik liefert weltweit einen Beitrag zur sicheren Steinkohlegewinnung. Allein im Bereich des untertägigen Bergbaus halten die deutschen Bergbauzulieferer einen Weltmarktanteil von 30 Prozent. Insgesamt hat die deutsche Bergbauzulieferindustrie etwa 16 Prozent Weltmarktanteil. Hinter diesen Erfolgen stehen insbesondere mittelständische Unternehmen, von denen rund 80 Prozent in Nordrhein-Westfalen ansässig sind. Die etwa 120 deutschen Bergbaumaschinenhersteller sichern damit direkt 16.000 Arbeitsplätze in Deutschland, obwohl der Inlandsmarkt seit Jahren schrumpft. Über 1,3 Milliarden Euro, das sind mehr als zwei Drittel des Gesamtumsatzes, kommen aus dem Export.

Effiziente und umweltschonende Kraftwerkstechnik hat Zukunft. Unter der Federführung des Verbandes der Kraftwerksbetreiber, VGB PowerTec Essen, wird in einem europaweiten Verbund von Betreibern und Entwicklern eine Komponententestanlage in Gelsenkirchen-Scholven realisiert. Durch dieses Projekt sollen die Energieausbeute verbessert, die CO₂-Emissionen vermindert und gleichzeitig die Spitzenposition Nordrhein-Westfalens auf dem Weltmarkt für Kraftwerkstechnologie gestärkt werden.

Kohlevorkommen gehören ebenso zu den heimischen Energieträgern wie Grubengas, Wasser- und Windkraft, Biomasse und Sonnenenergie. Kernenergie spielt bei der nordrhein-westfälischen Stromproduktion keine Rolle. Atomkraftwerke gibt es in NRW nach der Stilllegung des AKW in Würgassen nicht mehr. Bei regenerativen Energiequellen gehört NRW zur internationalen Spitze: In rund 2.600 Firmen arbeiteten 2004 etwa 15.000 Beschäftigte an der Entwicklung und dem Einsatz von Photovoltaik, Windenergie-Anlagen oder Brennstoffzellen und erzielten dabei einen Umsatz von 3,5 Milliarden Euro. Bei jährlichen Zuwachsraten der erneuerbaren Energien von bis zu 20 Prozent in Europa, kann und will NRW diese Techniken auch exportieren.

In NRW drehen sich aktuell mehr als 2.300 Windenergieanlagen. Der Weltmarktanteil der nordrhein-westfälischen Windenergiebranche beträgt rund 50 Prozent, die Exportquote liegt bei 60 Prozent. Auch bei der Entwicklung von Brennstoffzellen nimmt NRW eine Spitzenposition ein. Die jährliche Stromproduktion aller in NRW tätigen Grubengasunternehmen wird ab 2005 rund eine Milliarde Kilowattstunden betragen. Damit können 250.000 Haushalte versorgt werden. Ein möglicher Interessent im Bereich des Grubengasanlagebaus wäre China.

Aber auch im Energieland NRW kann die Energienutzung noch verbessert werden, zum Beispiel im Bereich Erdwärme. Wärmepumpenheizungen, die bis zu 75 Prozent der benötigten Energie aus der Umwelt beziehen und deshalb die Heizkosten um mehr als die Hälfte senken, könnten verstärkt genutzt werden. In der Schweiz werden rund 40 Prozent aller Neubauten mit Wärmepumpen ausgestattet, in NRW sind es nur zwei Prozent. Dabei ließen sich weit über 70 Prozent der Landesfläche für die Gewinnung von Erdwärme nutzen. **WL**

Preisaufsicht

Die Erhöhung von Tarifpreisen für kleinere Kunden muss von der Strompreisufsicht im Wirtschaftsministerium genehmigt werden. Durch einen Kostenvergleich wird dabei ermittelt, ob die geltend gemachten Kosten überdurchschnittlich hoch sind. Ein solcher Fall muss durch besondere Umstände gerechtfertigt sein. Die Gaspreise werden von den Kartellbehörden kontrolliert. Anhebungen der Gaspreise brauchen aber im Gegensatz zu den Strompreisen keine vorherige Genehmigung.

Stromerzeugung

In Deutschland betrug die Brutto-Stromerzeugung im vergangenen Jahr 606,5 Milliarden Kilowattstunden. In NRW wurden davon 180,3 Milliarden Kilowattstunden Strom produziert. Der größte nordrhein-westfälische Energieträger ist mit 44 Prozent die Braunkohle, dahinter die Steinkohle mit 38 Prozent. Erneuerbare Energien machen rund drei Prozent der Stromerzeugung aus.